

*In jener Zeit erzählte Jesus den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen.*

*Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um. Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig. Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein! Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen.*

*Als der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Menschen, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Freund, wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen? Der aber blieb stumm.*

*Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt.*

*Matthäusevangelium 22,1-14 (Einheitsübersetzung)*

Vor einigen Wochen bekam ich eine Einladung zu einer gesellschaftlichen Abendveranstaltung. Ich habe abgesagt, weil ich an dem Abend arbeiten musste. Insgeheim war ich aber auch ganz froh darüber, weil mir einige teilnehmende Gäste nicht besonders zusagten.

Das heutige Tagesevangelium zeichnet mir vor Augen, wie naiv und dumm ich manchmal bin. Denn erstens habe ich den Gastgeber nicht besonders gewürdigt und zweitens sind mir sicherlich wertvolle Begegnungen mit den anderen Gästen entgangen.

So kann ich nur hoffen, dass ich bei der nächsten Einladung weiser und klüger entscheiden werde.

UND, dass ich richtig gekleidet bin – das richtige Gewand an habe.

In dem Gleichnis ist von einem Menschen die Rede, der von unserem himmlischen Vater als „Freund“ angeredet wird: „Freund, wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen?“ Er blieb stumm, gab keine Antwort, weil er genau wusste, was er „falsch“ gemacht hat.

„Selig, die ihre Gewänder waschen: Sie haben Anteil am Baum des Lebens und sie werden durch die Tore der Stadt eintreten können.“ (Offenbarung 22,14)

Vergessen wir also nicht, unsere „Taufgewänder“ zu waschen, im Blut des Lammes.